



Der Gesang der Sirenen

Homers Dichtung und die akustische Realität

Karl-Heinz Frommolt¹ & Martin Carlé²

¹ Humboldt-Universität, Museum für Naturkunde, 10099 Berlin, Email: tsa@rz.hu-berlin.de

² Humboldt-Universität, Seminar für Medienwissenschaft, 10099 Berlin, Email: mc@aiguphonie.com



Die Fahrt des Odysseus



Die Fahrt des Odysseus – rekonstruiert nach Ernie Bradford

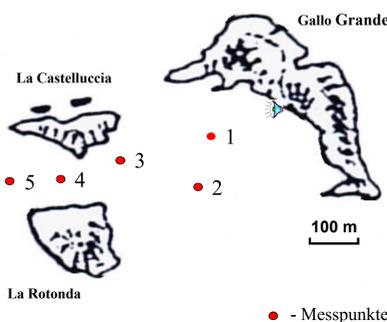
Überlieferungen aus der Antike werfen immer wieder die Frage nach deren realen Kern auf. Eine dieser Fragen ist der rätselhafte Gesang der Sirenen, der Odysseus auf seiner Irrfahrt betörte. Was konnte Odysseus aber wirklich hören? Waren es menschliche oder tierische Stimmen, Halluzinationen oder Umgebungsgeräusche? Um diesen Fragestellungen nachzugehen, erfolgten akustische Messungen auf der italienischen Inselgruppe Li Galli, die den Mythos der legendären Sireneninsel hat und auch von der Mehrzahl der Experten als wahrscheinlichster Ort des Ereignisses gehalten wird. Entsprechend den Vorstellungen von Ernie Bradford [1] hatte Odysseus vom Kap Cicero kommend die Insel Capri umschifft und sich von Westen her den Inseln der Sirenen genähert.

Die Sireneninseln

Die felsige Inselgruppe Li Galli befindet sich an der Amalfiküste ca. 1 km südlich von Positano. Sie wird aus einer hufeisenförmigen Hauptinsel (Gallo Grande) und zwei vorgelagerten kleineren Inseln (La Castelluccia und La Rotonda) gebildet.



Die Inseln La Castelluccia und La Rotonda, im Hintergrund Capri

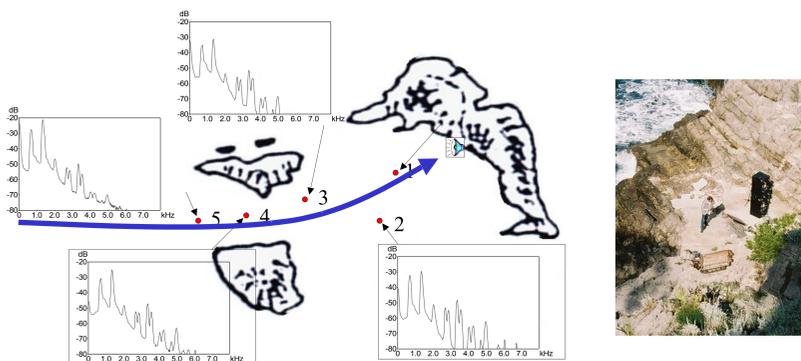


Anordnung der Inselgruppe Li Galli. Das Lautsprechersymbol bezeichnet den Ort, von dem wir akustische Signale abgestrahlt.



Die Insel Gallo Grande

Akustische Messungen



Ergebnisse der akustischen Messungen: Die Höhe der Spitzen in den Spektren gibt die Intensität der Rufe für die jeweiligen Frequenzen wieder. Der blaue Pfeil zeigt den wahrscheinlichsten Weg von Odysseus und seinen Gefährten.

Vom Ufer der Insel Gallo Grande wurden über ein Audio-System synthetische und natürliche Signalen abgestrahlt. Als natürliche Signale wurden Rufe von Mönchsrobben und der Gesang zweier ausgebildeter Sopranistinnen genutzt. Die Messung der Signale erfolgte von einem Ruderboot aus entlang der eingezeichneten Messpunkte. Wie zu erwarten nimmt der Pegel des aufgezeichneten Signals mit größer werdender Entfernung vom Ort des Schallereignisses ab (Positionen 1 bis 3). Das Bild ändert sich jedoch deutlich im Bereich zwischen den beiden vorgelagerten Inseln (Positionen 4 und 5). In diesem Bereich waren die Signale deutlich lauter als an den Positionen 2 und 3. Die Messungen wurden durch die subjektive Lautstärkeempfindung bestätigt. Die Laute waren zwischen den beiden Inseln sehr deutlich wahrnehmbar. Die von uns gefundenen akustischen Phänomene liefern eine plausible Erklärung für den Gesang der Sirenen. Die besondere geographische Konstellation der Inselgruppe wirkt als akustischer Attraktor und Verstärker. Es ist erwiesen, dass die besondere Umformung natürlicher akustischer Signale, Rufen und Gesängen eine ungewöhnliche Fülle und Weitläufigkeit verleiht, und sehr wahrscheinlich, dass die spezifische Akustik vor Ort zur Bildung des Sirenenmythos führte.

Literatur

[1] Ernie Bradford: Reisen mit Homer, 1964